

Die Könige Aja und Dasharatha

Für Ihnen unbekannte Begriffe und Charaktere nutzen Sie bitte mein Nachschlagewerk www.indische-mythologie.de.

König Aja

Aja wuchs heran, nahm alles begierig auf, was seine Lehrer ihm lehrten. Ein neues Licht in der Dynastie war geboren. Eines Tages erschienen Boten des Königs von Vidarbha, um Aja zum Fest der Gattenwahl (Svayamvara) Indumatis, der Schwester des Königs, einzuladen. Gern nahm Aja diese Einladung an, mit Waffen und Geleit machte er sich auf den Weg. Sie erreichten den Fluss Narmada, der außergewöhnlich viel Wasser mit sich führte. Aus seinen Fluten erhob sich plötzlich ein riesiger Elefant, brüllend rannte er auf die Gruppe zu. Geistesgegenwärtig zog Aja seinen Pfeil und schoss auf den Elefanten, er traf ihn in die Stirn. Blüten fielen vom Himmel ... ein Prinz stand am Ufer des Flusses und kam auf Aja zu. Der Fremde verneigte sich vor Aja, grüßte ihn und sprach: ‚Oh König, ich bin Priyamvada, ein Gandharve. Durch einen Fluch des Weisen Matanga wurde ich ein Elefant. Aufgrund meiner inständigen Bitte minderte er den Fluch ein wenig ab. Ich würde erlöst, sobald ein König der Ikshvaku Dynastie mit seinem Pfeil meine Stirn treffe. Dies ist nun geschehen.

Ich bin im Besitz eines magischen Pfeils, Sammohanam, einmal abgeschossen tötet er den Feind und kommt unversehrt zurück. Ich möchte ihn dir zum Geschenk machen, er wird dir von großem Nutzen sein.‘ Aja nahm begeistert den magischen Pfeil an sich, bedankte sich für diese freundliche Geste des Gandharven und zog weiter in Richtung Vidarbha. Angekommen wurde Aja vom König am Stadttor begrüßt und zu der Halle gebracht, in der das Fest stattfinden sollte, eine große Anzahl von Prinzen und Königen war bereits anwesend.

Als das Fest begann schritt Prinzessin Indumati durch die Reihen, um sich die Bewerber anzusehen und sich für den Einen zu entscheiden. Wie Bienen einen Garten, so bevölkerten stolze Männer die Halle, jeder mit der Absicht, das Herz der schönen Prinzessin zu erobern. Da sie einen Schleier trug flüsterten ihr die Zofen die Details des Erscheinungsbildes der Freier ins Ohr. Ein Prinz hielt einen Lotus in Händen, ein anderer zog eine Diamantenkette aus der Tasche, dort zeigte einer stolz seine goldene Robe. So versuchte jeder auf seine Weise auf sich aufmerksam zu machen.

Nur Aja, stattlich und schön, stand gedankenverloren da und wartete, bis die Prinzessin bei ihm vorbeikam. Um Indumati war es geschehen, sie hob den Schleier und legte dem Auserwählten die Blütengirlande um. Das Volk jubelte, der König von Vidarbha eilte zu Aja und umarmte ihn. Er führte ihn zu seinem Thron und teilte den Versammelten mit, dass Prinzessin Indumati ihre Wahl getroffen habe. Die Priester, die nur darauf gewartet hatten, entzündeten das Feuer und vollzogen die Hochzeitsriten. Dann machte sich das Paar auf nach Kosala und Aja versprach, mit seiner Familie zum Gegenbesuch zu kommen. Der König von Vidarbha belud die Wagen mit Geschenken, zog ein Stück mit dem Konvoi mit und verabschiedete sich auf halbem Wege. Die enttäuschten abgewiesenen Freier versuchten, Indumati zu entführen. Aja zögerte nicht und nutzte den magischen Pfeil, den er von Priyamvada erhalten hatte. So erreichte er unversehrt mit Indumati Ayodhya, wo das Paar mit großem Jubel empfangen wurde.

Schon bald übertrug Raghu seinem fähigen Sohn die Staatsgeschäfte und zog sich selbst in die Waldeinsamkeit zurück. König Aja führte das Reich ebenso glorreich wie sein Vater. Feindliche Angriffe wurden niedergeschlagen, dem Volk ging es gut und es ehrte und achtete ihn. Aja war mit einem Sohn gesegnet, strahlend wie die Sonne und in der ganzen Welt bekannt und berühmt. Sein Name war Dasharatha.

König Dasharatha

Aja war vom Glück begünstigt, er war ein weiser König, ein untadeliger Held, und sein Edelstein war Indumati. Doch es bewahrheitete sich die Weisheit eines Sprichwortes - auf Glück folgt Leid.

Das Paar lustwandelte durch die königlichen Gärten und pflückte Blumen. Da fiel plötzlich die Girlande von Naradas Vina vom Himmel. Indumati fiel zu Boden, sie war tot. Aja schwanden die Sinne. Sein Gefolge weinte, die Schwäne und Papageien schrien. Aja setzte sich nieder, legte Indumatis Kopf in seinen Schoß und beweinte seine Liebste: ‚Indumati, wie kann es sein, dass du von Blüten erschlagen wurdest ... ist das der Dank für all die Liebe, die du mir und dem Volk gabst? Wie kann es sein, dass dein zartes Leben dir genommen wurde und ich nun allein im Schmerz bleiben muss? Wache wieder auf! Bitte wache wieder auf!‘ Seine Gefolgsleute versuchten, Aja zu beruhigen, nahmen Indumati aus seinem Schoß und trugen sie zum Verbrennungsplatz. Als Aja sich gefasst hatte wurden die Sterberiten vollzogen.

Nach zehn Tagen erschienen Schüler des Weisen Vasishtha, um Aja die Hintergründe von Indumatis Tod zu eröffnen: ‚Indumati war in ihrem letzten Leben eine Nymphe, sie beging eine Untat. Der Weise Trinabindu hatte durch strengste Askese so viele mystische Kräfte angesammelt, dass Indra wieder einmal in Panik geriet und um seinen Thron fürchtete. Er bat Indumati, die Askese zu stören. Es gelang ihr, jedoch verfluchte Trinabindu sie dafür. Als Aruna dem Weisen erklärte, dass Indumati im Auftrag Indras gehandelt habe, war er bereit, den Fluch abzuschwächen. Sie würde auf Erden geboren, dürfe dort ein glückliches Leben als Prinzessin und Königin führen, so lange, bis von Naradas Vina die Girlande herabfällt und sie erschlägt. Dann ist der Fluch erlöst und sie geht wieder als Nymphe in den Himmel ein. Deshalb, oh König, trauere nicht länger, die Nymphe hat ihr weltliches Gefängnis, den fleischlichen Körper, verlassen. Kümmere dich nun wieder um dein Volk.‘

Die Schüler verneigten sich und verließen den König.

Doch die Worte konnten Aja nicht trösten. Er wartete nur noch darauf, dass Dasharatha alt genug war, um ihm nachzufolgen. Als er ihm den Thron übergeben hatte, zog er sich in die Waldeinsamkeit zurück, aß und trank nicht mehr ... irgendwann legte er sich an die Ufer des Flusses Sarayu und sein Körper wurde weggeschwemmt.

Wie sein Vater, so regierte auch Dasharatha weise, weitete sein Herrschaftsgebiet aus und bezwang mit seiner königlichen Armee alle Feinde. Die Jahre vergingen in Harmonie und Dasharatha ehelichte drei tugendhafte Frauen, Kausalya, die Tochter des Königs von Kosala, Kaikeyi, die Tochter des Königs von Kekaya und Sumitra, die Tochter des Königs von Magadha. Doch wieder einmal zeigte das Schicksal seine Macht und veränderte Dasharathas Leben grundlegend. Es war Frühling, ein Blütenteppich schmückte die Erde, Dasharatha ritt in die Wälder zur Jagd. Nach einiger Zeit rastete die Jagdgesellschaft unter Bäumen ... da hörte Dasharatha etwas ... ein Elefant dachte er und schoss in die Richtung aus der das Geräusch kam. Ein Schrei war zu hören, Dasharatha rannte zum Wasser und sah einen Jungen am Ufer liegen. Mit letzter Kraft sprach er: ‚Oh König, ich wollte nur Wasser holen für meine blinden Eltern. Bitte suche sie auf und bringe es ihnen.‘ Dann starb er. Der entsetzte Dasharatha nahm den toten Jungen auf den Arm und das Wassergefäß in die Hand und eilte zu den Eltern, denen er mitteilen musste, dass er ihren Sohn getötet hatte, wenn auch unabsichtlich. Das alte Paar brach zusammen, doch bevor sie starben, verfluchte der Mann Dasharatha: ‚Oh König, so wie du Leid über uns gebracht hast, so wirst auch du einsam sterben, ohne deinen Sohn an deiner Seite.‘

Dasharatha nahm den Fluch an, vollzog die Sterberiten für die beiden und zog betrübt nach Hause. Sechzehn Jahre regierte er in aller Pracht, allein Nachwuchs wollte sich nicht einstellen. Da er nicht nur zum Erhalt der Dynastie einen Thronerben brauchte, sondern auch, um die Ahnen

verehren zu können, einen Sohn, führte er das Putrakameshti Opfer durch, das mit der Bitte um einen Sohn verbunden ist.

Der im Ozean auf der Schlange Shesha ruhende höchste Herr, Narayana, erwachte, als die Götter ihn aufsuchten und um Hilfe baten in Bezug auf einen Dämon namens Ravana. Dieser Dämon war übermächtig geworden, er zerstörte die Opfer, unterbrach die Hymnen und war im Begriff, den Himmel zu erobern und die Götter zu vertreiben. Der Allgewaltige beruhigte sie und erklärte ihnen, dass er sich des Problems bewusst sei: ‚Ravana hatte durch seine strenge Askese von Brahma die Gunst erwirkt, nur von einem Menschen getötet werden zu können. Ich werde deshalb als Dasharathas Sohn inkarnieren. Er ist eben dabei, mit seinem Opfer einen solchen zu erbitten. Ich werde in den Leib seiner Gattin eingehen. Ravanas Ende liegt in naher Zukunft.‘

Aus dem Opferfeuer Dasharathas erschien ein Wesen mit einem Gefäß in Händen und sprach: ‚Gib deinen Frauen diesen Nektar zu trinken und dein Wunsch wird sich erfüllen.‘ Sofort eilte Dasharatha zu seinen Frauen und bat sie, den Nektar zu trinken. Kausalya gebar Rama, Kaikeyi gebar Bharata und Lakshmana, Sumitra gebar Shatrugna. Verbunden fühlten sich Rama und Lakshmana und Bharata und Shatrugna. Sie wuchsen wohlbehütet auf und lernten alles was Prinzen können und wissen mussten.

Weiter geht die Geschichte im Ramayana.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von N. R. Jayaraman.